Humor hinter Gittern

Autor(en): **Gyr, Wysel**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **84 (1958)**

Heft 23

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-497646

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Und wie kamen Sie hierher?» fragte der Gefängnisdirektor den Strafgefangenen.
«Als Opfer der Unglückszahl dreizehn.»
«Wie soll ich das verstehen?»
«Ein Staatsanwalt und zwölf Geschworene.»

*

Der Häftling wurde in seine Zelle geführt. Vor der schweren Eisentüre blieb er stehen: «Aha, ich bin also in den nächsten zwei Jahren unter der Nummer 356 zu erreichen!»

*

Der Zuchthäusler bekam bei seiner Einlieferung in die Strafanstalt einen Sträflingsanzug. «Die Hosen sitzen gar nicht!» reklamierte er vorwurfsvoll, als er in den Anzug geschlüpft war. Der Gefängnisschneider ließ sich durch diesen Einwand nicht beeindrucken: «Die Hosen haben auch nicht zu sitzen, sondern Sie!»

*

Ein Musiker wurde in die Strafanstalt eingeliefert. Er wurde gefragt, was für ein Instrument er spiele. «Cello», lautete die Antwort. Der Aufseher lächelte: «Gut – dann werden Sie von jetzt ab Holz sägen.»

*

Der Gefängniswärter musterte den Neuankömmling von oben bis unten, dann fragte er:
«Warum sind Sie denn hier? Alkohol?»
«Nein, Wasser!»
«Wieso Wasser?»
«Ich bin Milchmann!»

*

Es war im Zuchthaus Sing-Sing. Der Direktor visierte die Zellen. «Morgen kommt der Gouverneur zu Ihnen in die Zelle», sagte er zur Nummer 3568.
«Was hat er denn ausgefressen?» wunderte sich der Häftling.

Ins Gefängnis kam eine Abordnung der Liga zur Alkoholbekämpfung. Einer der Herren sagte zu Pitt, der zwei Monate abzusitzen hatte: «Sicher hat Sie Ihre verderbliche Sucht nach Alkohol in dieses Haus gebracht?» Pitt schüttelte den Kopf: «Ach nein, dieses Haus war eigentlich das letzte, wo ich Alkohol vermutet hätte.»

*

Bill Sutton, der berüchtigste Bankräuber von Texas, wurde dingfest gemacht. Der Gefängnisgeistliche nahm sich des verlorenen Schäfleins an. «Bruder», sagt er mild, «Bruder, warum brichst Du immer wieder in Banken ein?»
«Das will ich Dir sagen, Bruder», antwortete der Verbrecher. «Weil in den Banken das Geld aufbewahrt wird.»

*

«Was wollen Sie?!» fragte der Gefängnisdirektor den Strafgefangenen, der sich in seinem Büro gemeldet hatte.
«Als Vorsitzender des Gefangenen-Sport-Clubs wollte ich um die Erlaubnis bitten, einen Stafettenlauf nach Sizilien organisieren zu dürfen», sagte der Sträfling.

In Zelle 111 entstand ein heftiger Lärm. «Meine Uhr ist weg!» brüllte der Insasse aus Leibeskräften.
«Sollte ein Dieb in unserem Hause sein?» sagte erstaunt der Wärter.

*

Man hatte infolge eines Versehens den alten Gauner einen Tag zu lange brummen lassen. Nun mußte sich die Gefängnisleitung bei ihm entschuldigen.
«Regen Sie sich nur nicht auf», sagte er gutmütig. «Sie können ja den Tag beim nächsten Mal abrechnen.»

*

«Sie werden also heute entlassen», erklärte der Gefängnisdirektor dem Häftling. «Ich hoffe, daß wir uns hier nicht mehr wiedersehen werden.»
«Das tut mir aber leid», erwiderte der Entlassene. «Wollen Sie sich denn so bald pensionieren lassen, Herr Direktor?»

(gesammelt von Wysel Gyr)